

V o r r e d e.

Die leider immer noch ziemlich häufig vorkommenden Fälle von Vergiftungen, durch den Genuß giftiger Pflanzen oder ihrer Theile veranlaßt, scheinen zu beweisen, daß die Kenntniß derselben bei weitem noch nicht so allgemein verbreitet ist, als man wünschen muß; und doch ist diese Kenntniß das einzige Mittel, wodurch dergleichen Unglücksfälle verhütet oder wenigstens seltener werden können. In dieser Ueberzeugung glaubte ich nichts Unnützes zu beginnen, wenn ich durch die Herausgabe naturgetreuer Abbildungen der gefährlichsten Giftpflanzen Deutschlands Erziehern und Eltern, denen das Wohl ihrer Zöglinge am Herzen liegt, ein Mittel in die Hände zu geben suchte, diese mit den Giften der Pflanzenwelt bekannt zu machen und vor Schaden zu bewahren. Aber auch die heranreifende Jugend selbst sollte Gelegenheit finden, sich durch eigenes Studium mit der Pflanzenwelt und vorzugsweise mit den Giftpflanzen bekannt zu machen, und zu diesem Ende habe ich eine leichtfaßliche und kurze Einleitung in die Botanik hinzugefügt, die, wo es nöthig schien, durch Steintafeln erläutert wurde. Diese Einleitung mußte freilich sich nur auf das Wichtigste beschränken, um das Werk nicht zu sehr auszudehnen und dadurch kostbarer zu machen, dem ungeachtet hoffe ich doch manchem angehenden Botaniker damit einen Dienst erwiesen oder dem Leser wenigstens die Möglichkeit gegeben zu haben, die bei den Beschreibungen der Giftpflanzen gebrauchten Ausdrücke zu verstehen.

Sehr erfreulich wäre es mir, wenn ich erfahren dürfte, daß einer oder der andere meiner Leser dadurch bewogen würde, sich näher mit der Gewächskunde bekannt zu machen. Wo sollte auch der Geislliche, der Lehrer, der Geschäftsmann, wo sollte der Jüngling eine angemessenere Erholung finden, als gerade bei einer Wissenschaft, die ihn in den großen Tempel der Natur einführt, in ihre tiefsten Geheimnisse einweihet und Geist und Herz zu dem erhebet, dessen Allmacht und Weisheit alles dieses hervorrief, was uns mit Staunen und Bewunderung erfüllt! Keine andere Wissenschaft wirkt so wohlthätig auf Geist und Herz, keine gewährt so reine, dem fühlenden Menschen so angemessene Vergnügungen, keine verschafft so mannigfaltige und zugleich so nützliche Unterhaltung, als die Pflanzenkunde. — Wenn durch die Strahlen der Frühlingssonne die letzte dünne Eissrinde verdrängt wird und sich alles nach dem langen Winterschlaf zum freudigen Daseyn hervordrängt; wenn sich aus dem unscheinbaren Saamkorn der Keim, aus dem Stamm die Knospe, aus der Knospe Blätter und Blüthen entwickeln und die ganze Natur in ihrem bunten Frühlingschmucke dasieht, wer könnte da noch fühllos an allen diesen Wundern vorübergehen, wer noch nach dem Nutzen einer Wissenschaft fragen, die die Kenntniß der Gewächse und ihrer Eigenthümlichkeiten zum Gegenstande hat? — Aber auch für das praktische Leben ist die Pflanzenkunde von der höchsten Bedeutung. Wer weiß es nicht, daß das Pflanzenreich uns die wichtigsten und gesündesten Nahrungsmittel, so wie die wirksamsten Arzneimittel liefert, und wer hat noch nicht von den traurigen Wirkungen der giftigen Gewächse gehört?

Doch noch ein paar Worte über die Auswahl der abgebildeten Giftpflanzen. Man glaubte hiebei vorzüglich auf solche Rücksicht nehmen zu müssen, welche entweder durch Verwechslung mit ähnlichen Gemüsepflanzen oder durch lockende Früchte oder durch ihr heftiges Gift sich auszeichnen, dabei durfte aber auch keine zu große Anzahl von Abbildungen beigelegt werden, um nicht durch zu hohen Preis die Gemeinnützigkeit des Werkes zu vermindern. Bei Angabe der Wirkungsart und der Hülfsmittel wurden die vortrefflichen Werke eines Dr.fila^{*)}, Gmelin^{**}), Buchner^{***}) und Anderer benützt, auf welche ich auch diejenigen verweisen muß, welche sich weiter darüber belehren wollen.

In wie weit dieses Werk durch schon vorhandene ähnliche vielleicht überflüssig gewesen wäre, überlasse ich der Beurtheilung unbefangener und sachverständiger Männer; wird durch dasselbe aber nur ein Unglücksfall verhindert, oder der Botanik, dieser lieblichsten aller Wissenschaften, auch nur ein Verehrer gewonnen, so habe ich nicht vergebens gearbeitet.

Stuttgart, im Maimonat 1829.

Der Verfasser.

*) Allgemeine Toxikologie nach dem Französischen des Herrn Dr. fila übersetzt von Dr. S. S. Hermstädt. Berlin 1818—19.

***) J. G. Gmelin allgemeine Geschichte der Pflanzengifte. Nürnberg 1803.

***) Dr. J. A. Buchner vollständiger Inbegriff der Pharmazie; 7ter Theil, Toxikologie. Nürnberg 1822.